

Gemeinsam gegen Lungenkrebs

WAZ-Medizinforum Experten des Thoraxzentrums stimmen sich bei der Therapie ab. Rauchen häufigste Ursache

Dietmar Mauer

„Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit“: Das war für die über 40 Besucher des Gesundheitsforums („Lungenkrebs – was tun?“), zu dem die WAZ gemeinsam mit dem EvK ins Archäologische Museum eingeladen hatte, keine Nachricht mit sensationellem Inhalt. Wie sehr Rauchen das Lungenkrebsrisiko erhöht, mag das den einen oder anderen schon eher überrascht haben. „Ohne Rauchen wäre Lungenkrebs kein qualitatives Problem“, sagte Prof. Dr. Santiago Ewig (Chefarzt der Klinik für Pneumologie, Infektiologie des EvK Herne-Eickel, Augusta-Krankenanstalt Bochum, Thoraxzentrum Ruhrgebiet) in seiner Einführung. Die Zahlen sprechen für sich: 85 Prozent der Lungenkrebskrankungen sind auf das Rauchen zurückzuführen.

Die Früherkennung ist schwierig. Es gibt keine typischen Symptome. Der Tumor verursacht beim Wachsen zunächst keine Schmerzen. Oftmals ist er ein Zufallsfund, wird im Zuge anderer Untersuchungen entdeckt. Umso wichtiger ist beim ersten Verdacht eine umfassende Diagnose sowie eine schnell einsetzende Therapie. Die Diagnose erfolgt mit modernster Technik wie Computer- und Kernspintomographie. „Die Technik ist ganz wichtig, aber man muss immer den Einzelfall sehen. Letztlich bestimmt der Patient nach einem Aufklärungsgespräch, was mit ihm passieren soll“, so Prof. Ewig.



Die Lungenkrebs-Experten aus dem Thoraxzentrum Ruhrgebiet (v.l.): Prof. Dr. Dirk Behringer, Prof. Dr. Santiago Ewig, Dr. Stefan Könemann und Dr. Erich Hecker. Fotos: Wolfgang Quickels

Ist die Erkrankung diagnostiziert, stellt sich die Frage der besten, individuellen Behandlung. Früher entschied das ein Chirurg. „Wer schneidet, entscheidet – das ist heutzutage völliger Quatsch“, erklärte Dr. Erich Hecker, Chefarzt der Thoraxchirurgie. Experten der unterschiedlichen Fachgebiete beraten in ständigen „Tu-

morkonferenzen“ über die Therapie. Lungenkrebstherapie ist Teamarbeit.

Fällt die Entscheidung für eine Operation, stellt sich die Frage, wie operiert wird. Mit eindrucksvollen Bildern verdeutlichte Dr. Hecker die vielfachen Möglichkeiten der modernen Schlüsseloch-Chirurgie, bei der eine Kamera mit



Michael Muscheid (WAZ)

und das sollte auch so bleiben“, so Prof. Behringer. Was soll man von Nachrichten über neue Medikamente aus den USA halten? Im Internet – so Prof. Behringer – gebe es unglaubliche viele Botschaften. 90 Prozent der Meldungen hätten aber nichts mit der Erkrankung zu tun.

Die Medizin hat große Fortschritte gemacht. Das wurde beim WAZ-Forum, moderiert von Redaktionsleiter Michael Muscheid, deutlich. Dennoch gilt weiter: „Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit.“

das mit einer entsprechenden Lebensqualität“, so Prof. Behringer.

Zu mehr Lebensqualität kann auch die moderne Strahlentherapie beitragen. Sie beleuchtete der Experte Dr. Stefan Könemann (Strahlentherapiezentrum Bochum). Er verdeutlichte die technischen Möglichkeiten, einen Tumor so genau zu bestrahlen „und zugleich die umgebenden Organe optimal zu schonen.“ Bessere Heilungsaussichten bei weniger Nebenwirkungen.

Kann man als Patient direkt ins Thoraxzentrum kommen, lautete eine der Fragen aus dem Besucherkreis. Man kann. Dennoch sei in 99 Prozent der Fälle der Hausarzt der erste Ansprechpartner. „Der Hausarzt ist der erste Anker,

»Lebensverlängerung mit entsprechender Lebensqualität«

winzigen Werkzeugen in den Brustkorb geführt wird. „Außerdem macht es ja einen Unterschied, ob man drei kleine Schnitte macht oder den Brustkorb über 30 Zentimeter öffnet.“

Prof. Dr. Dirk Behringer, Chefarzt der Onkologie, teilte die Lungenkrebskrankungen in zwei Kategorien: jene, bei denen der Tumor auf Dauer entfernt werden kann (ca. 30 Prozent) und jene, bei denen es nicht möglich ist (70 Prozent). Bei Letzteren stehe die Verlängerung der Lebensdauer im Vordergrund. „Und



Über 40 Besucher kamen zum WAZ-Medizinforum in das Archäologische Museum, um zuzuhören und zu fragen.

STICHWORT

Thoraxzentrum

Das Thoraxzentrum Ruhrgebiet (Thorax = lateinisch für Brustkorb) – ist eine gemeinsame Einrichtung des Evangelischen Krankenhauses Eickel und der Augusta-Kranken-Anstalt Bochum sowie des Akademischen Lehrkrankenhauses. Die Experten zahlreicher Disziplinen arbeiten über so genannte „Tumorkonferenzen“ zusammen.